

Bezirksbehörde
der Deutschen Volkspolizei
Magdeburg
- Chef -

Magdeburg, den 30.6.1953
Halberstädter Str. 2
Fernruf: 33712/Hausapparat:
Aktenzeichen:

An den
Chef der Deutschen Volkspolizei
Gen. Generalinspekteur Maron
B e r l i n - W 8
Glinkastr. 35

Betr.: Auswertung der Ereignisse seit dem 16.6.1953
Bezug: Dort. Fs. Nr. 581 vom 21.6.1953
Anlage: Analyse = 23 Blatt

In der Anlage übersende ich die Analyse über die Auswertung des profaschistischen Putsches am 17.6.1953 in Magdeburg.

Zu dieser Analyse möchte ich persönlich noch folgendes bemerken:

Der Hauptmangel in der Einschätzung des Charakters und der Überraschung von den Ereignissen im Bezirk (sic), besonders aber im Stadtgebiet Magdeburg mit seinen provokatorisch-aggressiven Auswirkungen, liegt in der mangelnden Information von oben und unten. Weder von Seiten der HVDVP noch von Seiten der Parteiorganisation, weder vom MfS noch von der staatlichen Verwaltung wurde mir als dem verantwortlichen Chef der Volkspolizei des Bezirkes Magdeburg am 16.6.53 irgendein Hinweis über das Ausmaß und den Charakter und seiner evtl. weiteren Folgen für den nächsten Tag gegeben.

Den Leiter des MfS des Bezirkes Magdeburg - Genossen Skopik - konnte ich erst am 17.6., 03.00 Uhr, erreichen, er konnte mir aber keine Hinweise geben. Den Vorsitzenden des Rates des Bezirkes - Genossen Hegen - konnte ich in der Nacht nicht telefonisch erreichen, er bestätigte mir aber am Tage, daß er von den Ereignissen in Berlin keine Kenntnis hatte. Der 1. Sekretär der Bezirksleitung befand sich in Berlin - von der Bezirksleitung selbst war kein Funktionär zu erreichen gewesen. Der 1. Sekretär hatte ebenfalls keine Kenntnisse von den Ereignissen in Berlin, wie ich am nächsten Morgen erfuhr. Dies zeugt davon, daß entweder mangelndes Vertrauen der staatlichen Organe in Berlin gegenüber den nachgeordneten Dienststellen, oder aber selbst eine Unterschätzung des Charakters der Demonstration in Berlin und seine Auswirkungen (sic), vorliegt.

Auf Grund der falschen Einschätzung des profaschistischen Charakters und der Ausschreitungen am 17. Juni in Magdeburg und anderen Orten, konnten in der Nacht vom 16. zum 17. Juni, wo aus dem Bezirk Magdeburg auch noch 240 verantwortliche VP-Funktionäre (ABV) nach Berlin abgezogen wurden, von meiner Seite aus nicht die entsprechenden Sicherungsmaßnahmen getroffen werden, die erforderlich gewesen wären, um jede Bildung

<i>Bundeszentrale für politische Bildung</i>	<i>DeutschlandRadio</i>	<i>Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam e.V.</i>
--	-------------------------	---

von Demonstrationen und Betriebsversammlungen, die sich gegen unsere Partei und Gewerkschaft richteten, sofort zu unterbinden. Es hätte jedoch, wenn ich bereits mit dem 1. telefonischen Anruf des Gen. Generalinspekteur Seifert über die Lage in Berlin unterrichtet worden wäre, die Alarmstufe III um 22.00 Uhr im Stadtgebiet Magdeburg ausgelöst werden können.

Ich denke, daß dieser prinzipielle Fehler für die Zukunft ausgeschaltet bleibt.

Der 2. Fehler ist die mangelhafte Information unserer Volkspolizisten (ABV, freiwillige Helfer usw.) über den wahren Charakter der Stimmung der Massen und der gegnerischen Tätigkeit von unten über das VPKA zur BDVP und damit zur Partei, der staatlichen Verwaltung und MfS im Bezirksmaßstab und darüber hinaus für den Chef der BDVP. Alle Informationen, die gegeben wurden, waren formal. Sie zeigten nicht den wahren Charakter und auch nicht - was die Hauptsache ist - die gegnerischen Elemente auf, die schon vor Beginn der Aktion hätten ergriffen werden müssen, um jedes Überraschungsmoment auszuschalten.

Entsprechende Maßnahmen sind von meiner Seite aus eingeleitet worden.

Der 3. Fehler besteht darin, daß ich mir als jahrelanges Mitglied der Partei und als VP-Funktionär persönlich keine Gedanken darüber machte, welche Mittel und Methoden der Gegner noch anwenden kann, um die Maßnahmen der Partei und unserer Regierung zu durchkreuzen.

Bisher war man auf Einzelaktionen des Gegners wie Terror, Brandstiftungen und Diversionen eingestellt, man kannte auch gegnerische Massenagitation wie z.B. seitens der Kirche. Aber auf den Gedanken, daß der Feind mit Hilfe und Kräften aus den Reihen der Arbeiterklasse - ja sogar teilweise mit Hilfe von Parteimitgliedern - eine solche massive Massendemonstration sich erlauben würde, ist man nicht gekommen. Dies zeugt von der Sorglosigkeit gegenüber neuen Mitteln und Methoden des Gegners in der Periode des verschärften Klassenkampfes.

Diese Sorglosigkeit hatte als 4. Fehler zur Folge, daß nicht sofort ein Kampfstab (Einsatzstab) geschaffen wurde, der alle Voraussetzungen zur Durchführung von offensiven Maßnahmen durch die Volkspolizei hatte. Man beschränkte sich auf die Sicherung öffentlicher Gebäude und VP.-Dienststellen. Hinzu kommt, daß auch keine geschlossenen Einsatzverbände (AE) vorhanden waren.

Der 5. Fehler ist, daß unsere Volkspolizisten zwar eine allgemeine Ausbildung und Schulung erhielten. Sie waren aber nicht geschult, um bei einer solchen Situation im geschlossenen Verband polizeitaktisch vorzugehen.

Außer dem Vorhergesagten ergeben sich auch noch viele andere Fehler und Mängel, die sich z.B. in der ungenügenden Gebäudesicherung äußern, wodurch es den Demonstranten ermöglicht wurde, in das Gebäude der BDVP einzudringen. Oder in der nicht sofortigen Trennung der Aufgabengebiete für die Durchführung von Kampffaktionen durch meinen alten Fehler, alle Anweisungen selbst zu geben und zum Teil selbst zu erledigen.

<i>Bundeszentrale für politische Bildung</i>	<i>DeutschlandRadio</i>	<i>Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam e.V.</i>
--	-------------------------	---

Ein weiterer Fehler liegt in der ungenügenden Kenntnis der Kader, indem ich der Polizeiführung des VPKA Magdeburg bei der Durchführung von entscheidenden Maßnahmen kein Vertrauen schenkte und das ihr zustehende Aufgabengebiet von Offizieren der BDVP erledigen ließ.

Die Praxis des 17. Juni hat gezeigt, daß die Volkspolizei über gute einsatzfreudige, politisch bewußte, kampfbereite Kader verfügt, auf die die Deutsche Volkspolizei stolz sein kann, abgesehen von den wenigen, die sich als Verräter und Feiglinge entlarvt haben.

Die Erfahrungen des 17. Juni werden uns reichlich Gelegenheit geben, viele Fehler und Mängel in der politischen und polizeifachlichen Arbeit schnellstens zu beseitigen.

Bei den Ereignissen am 17. Juni haben auch die VPKÄ gezeigt, daß sie als geschlossene Einheiten sofort bereit sind, jederzeit ihren Mann zu stehen. Besonders muß dabei herausgestellt werden, daß in den Kreisen, wo vorher Schwierigkeiten in der Werbung von freiwilligen Helfern bestanden, sich diese Kräfte fanden und sich unermüdlich im Tages- und Nachteinsatz für die Partei und die Regierung der DDR einsetzten.

Die wenigen Tage nach den Ereignissen des 17. Juni zeigen, daß Kampftage der Sammlung von Erfahrungen, Tage des Erkennens von Fehlern und Schwächen sind und den Weg weisen, wie diese schnellstens beseitigt werden können und müssen.

Die Volkspolizei des Bezirkes Magdeburg wird dafür Sorge tragen, auf Grund der Erkenntnis des 17. Juni, daß faschistische Provokationen jeglicher Art nicht mehr möglich sein werden.

Chef der Volkspolizei des Bezirkes
Magdeburg
Paulsen
Chefinspekteur der Volkspolizei

**Analyse
über den faschistischen Putsch am 17. und 18. Juni 1953
im Bezirk Magdeburg**

Am 16. Juni 1953 gegen 22.05 Uhr wurde die BdVP Magdeburg durch den Stellvertretenden Chef der DVP, Genossen Generalinspekteur Seifert, angerufen und die Anweisung gegeben, die Ausbildungseinheit in Alarmzustand zu versetzen.

Auf Anordnung wurde gegen 01.00 Uhr der Abtransport von 240 VP-Angehörigen mit 11 LKW, 1 PKW, 1 Sankra und zwei Kräder zur HVDVP veranlaßt.

Die Berliner Ereignisse am 16. Juni 1953 waren der BDVP nicht bekannt. Aus dem Bezirk lagen keine weiteren Informationen vor, daß am 17. Juni 1953 die Arbeit in den Betrieben niedergelegt werden soll. Durch den Leiter des VPKA Magdeburg, VP-Kommandeur L., der in den Nachtstunden vom 16.6. zum 17.6.1953 an der Kreisleitungssitzung teilgenommen hatte, wurde über die Berliner Ereignisse gesprochen und Informationen gegeben, daß in Magdeburger Betrieben mit derartigen Erscheinungen ebenfalls zu rechnen ist.

<i>Bundeszentrale für politische Bildung</i>	<i>DeutschlandRadio</i>	<i>Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam e.V.</i>
--	-------------------------	---

Sechs Genossen Abteilungsleiter u.a. VP-Kommandeur H. (PA), VP-Kommandeur H. (S), VP-Kommandeur K. (K), VP-Kommandeur S. (BS) waren bereits um 23.00 Uhr zur Lagebesprechung zusammengetreten. Daraufhin erhielt die Abteilung BS der BDVP am 16. Juni 1953 gegen 23.30 Uhr den Auftrag, entsprechende Sicherungsmaßnahmen aufgrund der Erfahrungen der Dezemberereignisse einzuleiten. In der Zeit von 0.15 Uhr bis 05.00 Uhr wurden daraufhin alle Abteilungen BS der VPKÄ sowie die VPA (B) telefonisch angewiesen:

- a) einen kurzen Bericht über die Lage im Werk, in Verbindung mit der BPO anzufertigen,
- b) daß alle Leiter der VPA (B) sowie BS-Leiter sich bis 5.00 Uhr in ihren Dienststellen einzufinden und sofort Sicherungsmaßnahmen an den Werkseingängen zu veranlassen haben,
- c) daß, insofern sich feindliche Gruppen herausbilden, sofort die betreffenden Werkteile in Verbindung mit der BPO zu isolieren sind, um eine Ausdehnung der Ausschreitungen auf das gesamte Werksgelände zu verhindern.
- d) die Werkseingänge so zu überwachen, daß keinerlei werksfremde Personen sowie Fahrzeuge in die Objekte gelangen können,
- e) den verstärkten Schutz an Kesselhäusern, Trafos, Fernsprechanlagen und sonstigen Schwerpunkten zu organisieren.

Die Leiter der VPA (B) Ernst-Thälmann-Werk, Sprengstoffwerk Schönebeck und Eisenwerk West wurden außerdem durch einen Instrukteur der Abteilung BS an Ort und Stelle unterrichtet.

Die in der Gemeinschaftsunterkunft Draisweg untergebrachten VP-Offiziere sowie die übrigen Abteilungsleiter der BDVP wurden am 17.6.1953 gegen 03.30 Uhr durch den Operativstab in Kenntnis gesetzt, sich 06.00 Uhr in der Dienststelle einzufinden. Die Abteilungsleiter der BDVP sowie der Amtsleiter des VPKA Magdeburg wurden über die bekanntgewordenen Berliner Ereignisse und über die sich daraus ergebenden polizeilichen Aufgaben informiert und gleichzeitig Anweisung gegeben, daß sich alle VP-Angehörigen in ihren Abteilungen aufzuhalten haben.

In der regulär stattfindenden Politinformation der Abteilungen der BDVP von 08.00 Uhr bis 08.30 Uhr wurde über die Lage im Allgemeinen gesprochen.

In den Morgenstunden des 17. Juni 1953 wurden folgende Meldungen vom Einsatzstab aufgenommen, daß

- 1.) gegen 07.00 Uhr im Karl-Marx-Werk, Werk IV, 60 Arbeiter die Arbeit niedergelegt haben,
- 2.) gegen 07.30 durch einen Provokateur in Magdeburg-Neustadt, Kastanienstraße, ca. 150 dort versammelte Menschen zur Demonstration aufgefordert wurden,
- 3.) gegen 08.10 im VEB Sanar-Polte die Arbeiter der Gießerei nicht an ihrem Arbeitsplatz erschienen sind,
- 4.) gegen 08.25 Uhr durch die Aufklärungsarbeit der BPO die Arbeit im Karl-Marx-Werk wieder aufgenommen wurde,
- 5.) gegen 08.30 Uhr im VEB Möbelfabrik Havelberg 60 Arbeiter streikten,
- 6.) gegen 08.55 Uhr ca. 5.000 Arbeiter des Mühlenbaues des Ernst-Thälmann-Werkes durch das gesamte Werk demonstrierten mit der Forderung „Magdeburger, folgt den Berlinern!“

<i>Bundeszentrale für politische Bildung</i>	<i>DeutschlandRadio</i>	<i>Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam e.V.</i>
--	-------------------------	---

- 7.) gegen 09.00 Uhr 2.500 Arbeiter des Ernst-Thälmann-Werkes in Richtung Dimitroff-Werk marschieren, die durch den hinteren Werkeingang gegen 09.10 Uhr in das Dimitroff-Werk eindringen,
- 8.) gegen 09.15 Uhr im VEB Liebknecht-Werk von einer Gruppe das BS-Revier demoliert wurde,
- 9.) gegen 09.20 Uhr bei der Halle Land und Stadt in Magdeburg zum Streik aufgefordert wurde,
- 10.) gegen 09.20 Uhr im VEB Bergung-Berlin, Zweigstelle Güsen, Kreis Genthin, dreihundert Arbeiter streikten, weiterhin im Ort Paplitz von unbekanntem Tätern während der Nachtzeit Transparente und Schilder der LPG entfernt worden sind,
- 11.) gegen 09.25 Uhr an der Lübecker Straße, Endstation der Linie 1 in Magdeburg, sich ein Demonstrationszug gebildet hat und einzelne Personen, versehen mit einer Blindenarmbinde, den Verkehr sperrten,
- 12.) gegen 09.50 Uhr Demonstranten die Tore des Karl-Marx-Werkes ausheben und weiterhin VP-Hptw. Schr. und VP-Hptw. Sch. geschlagen worden sind,
- 13.) gegen 09.45 Uhr in Schönebeck-Salzwelten Schmierereien an Häusern festzustellen waren “Deutsche wacht auf, die Stunde ist gekommen”.

Aufgrund dieser sich zeigenden Lage wurden, außer den bereits durch die Abteilung BS gegebenen Anweisungen, folgende Maßnahmen eingeleitet:

- 1.) Am 17. Juni 1953, 07.30 Uhr, wurde ein Blitzferschreiben an alle VPKÄ abgesetzt, in dem angeordnet wurde, daß sofort der Posten und Streifendienst in allen Städten und Gemeinden, unter Einbeziehung der Staatlichen Organe, zu verstärken ist. In dem Blitzferschreiben heißt es weiter: Alle VP-Angehörigen sind anzuweisen, ihren Dienst gewissenhaft durchzuführen und sich nicht durch bezahlte Elemente provozieren zu lassen, da der Gegner versucht, durch sogenannte Delegationen aus Westberliner Betrieben die Arbeiter der Volkseigenen Industrie zu Handlungen gegen die Regierung aufzustacheln. Gegen derartige Delegationen ist mit aller Strenge vorzugehen und solche Delegationen festzunehmen. Alle hiermit in Verbindung stehenden Vorkommnisse sind mir sofort unmittelbar mitzuteilen. Sämtliche Kfz. der VPKÄ sind sofort aufzutanken, auf ihre Einsatzbereitschaft nochmals zu überprüfen und einsatzbereit zu halten. Die Operativ-Stäbe der VPKÄ sind bis auf Weiteres mit qualifizierten Lageoffizieren zu besetzen.”
- 2.) In der Zeit von 07.00 bis 08.00 Uhr wurden alle Haftanstalten durch die Abteilung -SV- benachrichtigt, daß ein Wachdrittel zur Verstärkung der Anstalten im Dienst zu belassen und verstärkte Wachsamkeit anzuordnen ist.
- 3.) Von den Abteilungen K, U und PA der BDVP wurden VP-Angehörige in Zivil zu den einzelnen Schwerpunkten im Stadtgebiet entsandt (z.B. Meldung über Provokationen in der Neustadt), um die Lage sowie den Charakter der Demonstrationen festzustellen. Die von den eingesetzten Volkspolizei-Angehörigen erstatteten Berichte zeigten, daß Losungen von größeren Gruppen mitgeführt und ausgerufen wurden, die gegen die DDR gerichtet waren.

<i>Bundeszentrale für politische Bildung</i>	<i>DeutschlandRadio</i>	<i>Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam e.V.</i>
--	-------------------------	---

- 4.) Gegen 09.30 Uhr wurden von der BDVP 24 Angehörige zur Verstärkung der VP-Revier Magdeburgs mittels Omnibusse zu den VP-Revieren gebracht.
- 5.) Gegen 09.50 Uhr wurden die im Gebäude verbliebenen 150 VP-Angehörigen, einschließlich der ZSDVP Heyrotsberge in Züge und Gruppen eingeteilt. Das Gleiche geschah im VPKA Magdeburg, Sternstraße. Ein Zug wurde zur Verstärkung der SV Sudenburg entsandt, Stärke 1/24. Sicherungskräfte wurden dem Rat des Bezirkes, der Bezirksleitung der Partei zur Verfügung gestellt. Die Besetzung des Fernsprechamtes erfolgte ebenfalls.
- 6.) Für das VPKA Magdeburg sowie die übrigen VPKÄ, bei denen es ebenfalls zu Ausschreitungen kam, wurde gegen 10.00 Uhr Alarmstufe III ausgelöst.

Der bei der BDVP am 17. Juni 1953 gebildete Einsatzstab war besetzt durch: 1. Chefinspekteur der VP, Paulsen, 2. VP-Kommandeur H., Leiter der PA, 3. VP-Kommandeur H., Ltr. der Abt. S.

Die Arbeit des Einsatzstabes war anfangs mangelhaft organisiert, da keine feste Abgrenzung der Aufgabengebiete erfolgte und eine Verstärkung des OP-Stabes durch leitende Offiziere der BDVP nicht durchgeführt wurde.

In den Mittagsstunden des 17. Juni 1953 erfolgte eine Reorganisation des Einsatzstabes, mit gleichzeitiger Festlegung der Verantwortlichkeit:

- a) Chefinspekteur der VP, Paulsen, und VP-Kommandeur K. waren verantwortlich für die Verbindung mit den sowjetischen Dienststellen, mit dem Rat des Bezirkes, der Bezirksleitung der Partei und in wichtigen Fällen mit der HVDVP.
- b) VP-Kommandeur H. als Leiter des Einsatzstabes und VP-Kommandeur K. waren verantwortlich für die Verbindung mit den VPKÄ, der Lageanalyse sowie der sich daraus ergebenden operativen Maßnahmen.

Die Folge der mangelhaften Organisation war, daß die Einsatzleitung bei Erscheinen der Demonstranten sich auf Anweisung zur Verteidigung der Gebäude der VPKA beschränkte, weil sich die Aufgaben schwerpunktmäßig auf Magdeburg konzentrierten, ohne hierbei gleichzeitig die Verantwortlichkeit der Amtsleitung des VPKA für das Stadtgebiet zu übertragen. Die anrufenden VPKÄ erhielten zum größten Teil ihre Befehle mündlich an den Amtsleiter erteilt.

Der Ausgangspunkt der provokatorischen Handlungen bildete sich in Magdeburg in den Betrieben des Schwermaschinenbaus heraus. Die ersten offiziellen Anzeichen der provokatorischen Handlung waren im Karl-Marx- und Ernst-Thälmann-Werk festzustellen. Vom Betrieb VI und Mühlenbau des Ernst-Thälmann-Werkes griff die Streikbewegung über das gesamte Werk. Unter der Losung „Magdeburger folgt den Berlinern!“ haben 08.55 Uhr ca. 2.500 das Werk verlassen.

Von dort bewegten sich die Demonstrationenzüge zu den anderen Großbetrieben mit der Richtung ins Stadtinnere, zu der BDVP und Strafvollzugsanstalt in einer inzwischen schnell anwachsenden Stärke von ca. 15.000 Menschen. Nachdem der Demonstrationzug das Werk verlassen hatte, legten alle übrigen Werksangehörigen die Arbeit nieder und standen in Gruppen umher.

<i>Bundeszentrale für politische Bildung</i>	<i>DeutschlandRadio</i>	<i>Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam e.V.</i>
--	-------------------------	---

Von 09.00 Uhr bis 09.15 Uhr wurden von der BPO und Werkleitung des Dimitroff-Werkes Versammlungen abgehalten. Die vom Thälmann-Werk kommenden Provokateure drangen durch die hinteren Eingänge in das Werk ein und sprengten die Versammlung. Nach Aufbrechen des Haupteinganges schlossen sich ca. 1.500 Arbeiter der im Werk Beschäftigten dem Demonstrationzug an.

Die Arbeiter des Karl-Marx- und Karl-Liebknecht-Werkes schlossen sich ebenfalls nach Aufbrechen der Eingänge und durch die Beeinflussung der Provokateure den Demonstranten an. Von den Großbetrieben aus zog der Demonstrationzug bei Beteiligung von ca. 15.000 Personen in Richtung Stadtmitte. Sämtliche Transparente und Sichtwerbungen in den Werken und an der Straße wurden von den Provokateuren heruntergerissen. In Sprechchören forderten sie „Arbeiter legt die Arbeit nieder – nieder mit der Regierung“.

Der in Magdeburg-Neustadt sich gebildete Demonstrationzug hatte Straßenbahnzüge und sonstige Fahrzeuge angehalten, so daß der gesamte Straßenverkehr in der Neustadt stillstand.

Die Demonstrationzüge der Großbetriebe trafen gegen 10.50 Uhr im Stadtzentrum am Hasselbachplatz zusammen. Vorher waren die Provokateure in das Gelände, Objekt Sternstraße, eingedrungen, wurden dort aber durch die anwesenden VP-Angehörigen aus dem Objekt entfernt. Sachschaden an den dort bei der Fahrbereitschaft stationierten Kfz entstand nicht, da sie rechtzeitig in den Kfz-Hallen verschlossen wurden.

Zu gleicher Zeit versuchten Provokateure den Zugverkehr zwischen Magdeburg und Halle lahmzulegen. Der aus Richtung Neustadt kommende Demonstrationzug hatte Richtung genommen auf die Bezirksleitung der FDJ und Stadtbezirksleitung Mitte, wo Provokateure in diese Objekte eindringen. Ein Teil der Demonstranten bewegte sich in Richtung Bezirksleitung der SED, wo ebenfalls Provokateure Einlaß forderten. Nach Weigerung des Zutritts drangen diese aufgeputschten Elemente in die Bezirksleitung ein. Gegen 11.45 Uhr bemächtigten sich Provokateure des Fernmeldeamtes, wo sie teilweise Transparente und Bilder von den Wänden beseitigten. Der Nachrichtenmittel hatten sie sich nicht bedient.

Die aufgeputschte Masse der Demonstranten in Höhe von ca. 6.000 versammelte sich gegen 11.25 Uhr vor dem Gebäude der BDVP. Durch Informationen war bekannt geworden, daß die Demonstranten die Absicht hatten, die Haftanstalt zu erbrechen. Der Toreingang sowie der Hof der Haftanstalt wurde daher ebenfalls durch Fahrzeuge blockiert. Die Menschenmassen, angeführt durch Terroristengruppen, drangen gewaltsam durch das Tor des Hofes ein bzw. überstiegen die Einfriedungsmauern. Die Sperrkette konnte dem Druck nicht standhalten und wurde zurückgedrängt bis auf die Höhe der inneren Einfriedung. Die gebildete Sperrkette konnte auch hier dem Druck der Massen nicht standhalten und wurde deshalb auf Befehl des Zugführers bis zum Objekt selbst zurückgenommen. In der Zwischenzeit hatte sich der Hof mit Tausenden von Menschen gefüllt. Rowdygruppen begannen, die Fahrzeuge zu beschädigen, so daß sich der Zugführer veranlaßt sah, die Sicherung der Fahrzeuge anzuordnen. Durch Diskussion war es möglich, die Gruppen von den beabsichtigten Zerstörungen abzuhalten, so daß kein größerer Schaden an den Kraftfahrzeugen selbst zu verzeichnen war.

Durch Gruppen angeführt, begann dann die Meute in das Gebäude einzudringen, so daß es ihnen gelang, bewaffnet mit Steinen, Beilen, Brechstangen und Knüppeln, sich Eingang in das Erdgeschoß zu verschaffen. Das Eindringen dieser Gruppen geschah durch die unvergitterten

<i>Bundeszentrale für politische Bildung</i>	<i>DeutschlandRadio</i>	<i>Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam e.V.</i>
--	-------------------------	---

Fenster und nach Erbrechen des Tores durch diese selbst. Das Eindringen in das Gebäude geschah vom Hofgelände aus gegen 11.30 Uhr.

Während der Provokationen im Hofgelände begann sich ebenfalls der Widerstand am Haupteingang Halberstädterstraße zu verstärken. Der verschlossene und verriegelte Haupteingang wurde mittels Balken erbrochen, so daß es den Provokateuren möglich war, in den Vorraum des Haupteinganges zu kommen. Die an der Zwischentür gebildete Sperrkette verhinderte ein weiteres Eindringen in das Dienstgebäude von dieser Seite her.

Durch Steinwürfe wurden außerdem Fensterscheiben zertrümmert. Das Eindringen von der Hofseite aus hatte zur Folge, daß die Provokateure trotz der gebildeten Sperrketten in den Gängen durch das Dienstgebäude liefen und Beschädigungen an Bildern, Transparenten und Wandzeitungen vornahmen. Die Seitenausgänge wurden sofort durch VP-Angehörige gesperrt, um die im Hause befindlichen Provokateure abzuriegeln. Durch das Eintreffen der Freunde ließ der Widerstand nach und es konnte nach kurzer Zeit gegen 12.15 Uhr das Gebäude und gegen 12.30 Uhr das Hofgebäude der BDVP geräumt werden.

Auf Anordnung des Genossen VP-Kommandeur H. und des Vorsitzenden des Rates des Bezirkes wurde gegen 13.00 Uhr im inneren Hof (Hafthausaltshof) ein Räumkommando in Stärke von 50 VP-Angehörigen zusammengestellt. Mit der Leitung des Räumkommandos wurde VP-Kommandeur S. beauftragt. Der Auftrag lautete: In Verbindung mit den Freunden die nächste Umgebung der BDVP zu räumen.

Der Genosse Major von der sowjetischen Einheit ordnete an, daß die Volkspolizei die innere Sicherheit, insbesondere des Hofgeländes, übernehmen soll. Die Freunde räumten den Bahndamm. Zugleich wurde Verbindung mit der SV Sudenburg hergestellt. Der hintere Teil (Bahndamm und Straße) war bis 16.30 Uhr freigemacht.

Gegen 18.00 Uhr war das Gelände der BDVP bis zur SV Magdeburg-Sudenburg im gesamten westlichen Bereich bis zur Bahnunterführung Sachsenring von den Demonstranten geräumt. Nur im vorderen Teil – Halberstädter-/Hallische Str. – versuchte die verhetzte Menge, maßgeblich Jugendliche, weitere Aktionen gegen die BDVP durchzuführen. Die eingesetzten Kräfte der Sowjet-Armee räumten Zug um Zug auch diesen Teil um das Gebäude der BDVP von den Demonstranten und drückten diese durch Provokateure aufgewiegelte Menge bis zum Hasselbachplatz usw. bis zur Zerstreung zurück.

Ein weiterer Teil der Demonstranten versuchte, die SV Magdeburg-Sudenburg zu stürmen. Gegen 11.40 Uhr setzten Demonstranten das Tor der SV Sudenburg in Brand und verlangten die Freilassung der „politischen Häftlinge“. Mit einem Rüstbaum rammten sie das Tor zum Gebäude des MfS und drangen an die Eingangstür vor, wo sie von den Sicherungsposten des MfS aufgehalten wurden. Im gleichen Moment fielen Schüsse aus der Menge, von denen ein Genosse des MfS tödlich getroffen wurde. Die Genossen des MfS erwiderten das Feuer.

Zur gleichen Zeit wurden von den Massen die Postentürme gestürmt. Die Posten wurden vom Bahngelände aus durch Steinwürfe gezwungen, in Deckung zu gehen, wurden überwältigt und mißhandelt. Ihre Waffen konnten sie zum Teil in den Hof der UA werfen, jedoch fielen 1 Karabiner, 5 P 38 und 2 KK Gewehre in die Hände der randalierenden Horden. Den Posten wurden die Uniformen vom Leibe gerissen.

Aus den Fenstern des Gerichtsgebäudes, dessen Hinterfront ca. acht Meter von der UA entfernt steht, sowie durch die Pfortenfenster wurde laufend von außen her geschossen.

Die Provokateure hatten zwei VP-Angehörige, die sie vor der Anstalt entwaffnet hatten, als Kugelfang vor dem Tor aufgestellt. Diesen beiden Posten gelang es jedoch nach kurzer Zeit

<i>Bundeszentrale für politische Bildung</i>	<i>DeutschlandRadio</i>	<i>Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam e.V.</i>
--	-------------------------	---

sich zu befreien. Die Menge versuchte weiter das Tor einzurammen, wurde jedoch durch einen VP-Angehörigen daran gehindert, der mit gezielten Schüssen die Provokateure an den Beinen verwundete. Von Schüssen aus dem Gerichtsgebäude wurden der VP-Obwm. Gaidzik und der VP-Uwm. Händler tödlich getroffen. Der Druck der Massen nahm jedoch erst ab, als ein sowjetischer Panzer vor dem Tor Stellung bezog.

In den Nachmittagsstunden war die Lage unverändert. Die Masse der Demonstranten stand vor dem Gebäude der BDVP und SV Sudenburg. Ab 14.00 Uhr wurde über das Stadtgebiet von Magdeburg vom sowjetischen Militärkommandanten der Ausnahmezustand verhängt.

In der UHA Magdeburg-Neustadt versammelte sich gegen 12.30 Uhr eine größere Anzahl von Menschen, unter ihnen Provokateure aus der Staatswerft Rothensee sowie des Lehrlingsheimes der Bau-Union vor der Anstalt und forderte die Freilassung der Häftlinge. Der Parteisekretär der Anstalt diskutierte mit den Massen um ihnen klar zu machen, daß bereits in den letzten Tagen 60 Häftlinge entlassen seien und entsprechend der Anordnung unserer Regierung weitere zur Entlassung kommen würden. Die Masse schwoll inzwischen bis auf ca. 2.000 Menschen an. Als ein LKW mit Provokateuren vorfuhr, wurde der Anstalt ein Ultimatum gestellt, daß die Anstalt um 15.30 Uhr gestürmt würde, falls die Häftlinge bis dahin nicht herausgegeben würden.

Es erschienen weitere Provokateure mit Äxten, Beilen, Stemmeisen, Brechstangen und Vorschlagshämmern. Gegen 15.20 Uhr wurde versucht, mit einem starken Baumstamm das Tor zu rammen. Nachdem dies erfolglos blieb, wurde die kleine Eingangstür mit Äxten, Vorschlagshämmern eingeschlagen und die Massen drangen in die Anstalt ein. Die Zellen wurden gewaltsam geöffnet und die Häftlinge befreit. Hier stellten sich einige Häftlinge vor die VP-Angehörigen und schützten sie vor den Provokateuren. Aus der UHA I wurden 221 Gefangene gewaltsam befreit. Waffen sind den Provokateuren nicht in die Hände gefallen. Die Ordnung wurde durch ein Einsatzkommando der Freunde mit Unterstützung von Panzern wiederhergestellt.

Gegen 16.00 Uhr bestand die Gefahr, daß die Unterkunft der Ausbildungseinheit besetzt würde. Durch mutigen Einsatz der dort befindlichen Kräfte, besonders durch die Entlastung der Sowjet-Armee, gelang es diesen Provokateuren nicht, in das Gebäude einzudringen. Durch den Einsatz der Kräfte der Sowjet-Armee wurde die Voraussetzung geschaffen, daß Sofortmaßnahmen gegen die Provokateure eingeleitet werden konnten. Die eingesetzten Sicherungskräfte schafften die Möglichkeit, daß über Nacht keine Zusammenballung von Provokateuren usw. erfolgen konnte.

Im Bezirksmaßstab waren in den Vormittagsstunden des 17. Juni ebenfalls Aktionen der Provokateure, die durch Magdeburg beeinflußt wurden bzw. durch Magdeburg eingeleitet waren, zu verzeichnen.

In Havelberg legten gegen 08.30 Uhr die VEB Möbelfabrik (60 Personen) die Arbeit nieder.

Gegen 11.00 Uhr erschienen Magdeburger Provokateure auf einem LKW vor dem Sprengstoffwerk Schönebeck. Durch die getroffenen Vorbereitungsmaßnahmen wurden diese Kräfte abgewiesen.

Gegen 11.35 Uhr traten 200 Arbeiter der VEB Motorenwerke Barleben, Kreis Wolmirstedt, in den Streik und formierten sich zu einem Demonstrationzug, Stärke ca. 500 Personen, der sich in Richtung Magdeburg bewegte.

<i>Bundeszentrale für politische Bildung</i>	<i>DeutschlandRadio</i>	<i>Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam e.V.</i>
--	-------------------------	---

Gegen 12.30 Uhr fuhren mit Provokateuren besetzte LKW in Richtung Demarkationslinie. Gegen 13.30 Uhr fuhren mit Provokateuren besetzte LKW in Richtung Schönebeck zu den Werken Gerätewerk, IFA-Werk und Jagdpatronen und forderten dort zum Streik auf.

Durch Einsatz von VP-Kräften in Verbindung mit den Parteileitungen konnten größere Ausschreitungen unterbunden werden.

Gegen 13.55 Uhr versuchten Provokateure von Magdeburg durch telefonischen Anruf, die Staßfurter Großbetriebe zum Streik aufzufordern.

Am 17. Juni 1953 erhielt die Strafanstalt Gommern durch das VPKA Kenntnis, daß mit dem fahrplanmäßigen Zug, der gegen 15.00 Uhr in Gommern eintrifft, 500 Magdeburger Demonstranten in Gommern eintreffen. Gegen 15.45 Uhr formierte sich ein Demonstrationszug unter Führung dieser Magdeburger Demonstranten, der sich auf die Haftanstalt zu bewegte. Zur gleichen Zeit versicherte der Kommandant der sowjetischen Einsatzkräfte, daß seine Einheit bereits zur Unterstützung der Haftanstalt unterwegs sei. Gegen 15.15 Uhr forderten ca. 800 Demonstranten vor der Haftanstalt die Freilassung der inhaftierten Grenzgänger und sogenannten „Politischen Häftlinge“ binnen 30 Minuten. Als diesem Ultimatum nicht entsprochen wurde, stürmten die Provokateure die Haftanstalt und begannen die Häftlinge zu befreien. Da die eingesetzten Volkspolizei-Angehörigen, denen der Entsatz durch die Freunde bekannt war, versuchten, die Demonstranten hinzuhalten, gingen diese zu tätlichen Angriffen auf die Volkspolizei über. Dabei erlitten zwei VP-Angehörige ernsthafte Verletzungen. Inzwischen angeforderte Kräfte der KVP verweigerten ihren Einsatz, da kein Einsatzbefehl durch ihre Hauptverwaltung Berlin erteilt wurde.

Als gegen 16.20 Uhr sowjetische Einheiten die Ordnung wiederherstellten, waren der größte Teil der Häftlinge befreit, von denen sich aber die Mehrheit weigerte, die Haftanstalt zu verlassen, ohne in Besitz von Entlassungspapieren zu sein. Um 17.00 Uhr traf die KVP ein und übernahm den Schutz. Aus der Haftanstalt Gommern wurden insgesamt 18 Häftlinge befreit, während der Rest der Häftlinge wieder in die Zellen gebracht und eingeschlossen wurde.

Im Eisenwerk West forderten gegen 13.00 Uhr Provokateure die Arbeiter der Bauunion zum Streik auf, von hieraus bewegten sich die Demonstranten zum Werksausgang. Durch Errichtung von Straßensperren außerhalb des Werkes wurde die ankommende Spätschicht aufgefordert, sich am Streik zu beteiligen bzw. der Einlaß zum Werk verwehrt. Im Anschluß zogen die Demonstranten zum Werk zurück, rissen Sichtwerbung und Fahnen herab und verbrannten sie. Im Kultursaal wurde die Karl-Marx-Ausstellung zerstört. Im Keller des Kultursaales gelang es den Provokateuren, die Wachmannschaft von 89 Strafgefangenen zu überwältigen und diese zu befreien. Dabei wurde eine weibliche VP-Angehörige von einem Provokateur geohrfeigt.

Im nördlichen Teil des Bezirkes, sowie Wernigerode, Oschersleben und Halberstadt waren am 17. Juni 1953 außer der Arbeitsniederlegung in der Pumpenfabrik Salzwedel sowie im Kreisgebiet Havelberg und Genthin keine größeren Ausschreitungen festzustellen. Am 18. Juni 1953 war nur noch Streikbewegung in Magdeburg, in der Staatswerft Rothensee, ABU-Förderanlagen und im Werk „7. Oktober“ zu verzeichnen. In Zusammenarbeit mit der VP und mit den Kräften der sowjetischen Armee sowie taktischen Einsatz der BPO war es möglich, diese Teilaktionen bis Mittag zu liquidieren.

<i>Bundeszentrale für politische Bildung</i>	<i>DeutschlandRadio</i>	<i>Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam e.V.</i>
--	-------------------------	---

Im Bezirksmaßstab bildeten sich weiterhin am 18. Juni 1953 Schwerpunkte in Staßfurt, Halberstadt und Wernigerode. In Staßfurt hatten die Arbeiter der NAGEMA-Maschinenfabrik durch Verhetzung die Arbeit niedergelegt und versuchten andere Großbetriebe zu beeinflussen. In Halberstadt war dies besonders im RAW und EKM festzustellen, wo ebenfalls Arbeitsniederlegungen erfolgten.

In Wernigerode bildete sich der Schwerpunkt im Elmo-Werk, wo eintausendfünfhundert Beschäftigte die Arbeit niederlegten. Die Streiks dehnten sich auf das Kupfer- und Blechwerk Ilsenburg und kleinere Betriebe in Ilsenburg weiter aus.

Durch örtliche Kräfte in Zusammenarbeit mit den Kommandanturen war es möglich, diese Streikbewegungen auf den 18. Juni 1953 zu begrenzen, so daß im Verlaufe des 19. Juni 1953 die Arbeit wieder aufgenommen wurde.

In Magdeburg und im Bezirksmaßstab war es möglich, daß im Verlaufe des 19. Juni 1953 die Arbeitsaufnahme in allen Großbetrieben wieder erfolgte.

Am 17. Juni 1953 gegen 17.00 Uhr konzentrierte sich in Magdeburg-Südwest (Groß-Ottersleben) eine Menschenmenge in der Nähe des VP-Revieres und der Kreispartei-schule. Zwei Genossen Abschnittsbevollmächtigte des Revieres versuchten durch Diskussionen die Ansammlungen zu zerstreuen, was ihnen jedoch nur zum Teil gelang. Die Provokateure versuchten die Menschenmenge gegen die ABV aufzuhetzen. Unerbittlich griffen die ABV durch, jedoch nach Verlassen der Ansammlung, welche den Anschein der Auflösung gab, konzentrierten sie sich erneut und schickten Kinder vor, um das Gebäude der Kreispartei-schule, in dem sich das VP-Revier befindet, mit Steinen zu bewerfen und die Sichtwerbung sowie die Fensterscheiben zu zerschlagen. Gegen 18.00 Uhr kamen die Provokateure erneut und stellten das Ultimatum, das Gebäude sofort zu räumen. Da hierauf nicht reagiert wurde, begann erneut das Steinbombardement.

Die Provokateure brachen dann die Tür auf und drangen in das Gebäude ein. Ihr Verhalten, die Unterlagen der Kreispartei-schule zu vernichten sowie den Panzerschrank des VP-Revieres zu öffnen, wurde durch gute Disziplin der VP-Angehörigen und der eingesetzten VP-Helfer vereitelt. Bei Erscheinen der sowjetischen Armee gegen 20.00 Uhr wurde sofort auf Anweisung des Revierleiters das Objekt abgeriegelt, damit kein Provokateur entkommen konnte. Einige Provokateure sprangen aus diesem Grund aus dem 1. Stock durch die Fenster, da keine andere Fluchtmöglichkeit vorhanden war.

Die Gesamtschäden bei VP-Objekten und Eigentum im gesamten Bezirk betragen in DM

- a) bei beweglichem Eigentum 9.020,-- DM
- b) bei unbeweglichem Eigentum 10.350,-- DM
- insgesamt 19.370,-- DM

In der Nacht vom 17. zum 18. Juni 1953 sowie in den folgenden Tagen waren Festnahmegruppen tätig, die laufend Festnahmen von Personen durchführten, die sich an dem faschistischen Putsch beteiligt hatten.

Außerdem werden die Festnahmegruppen als Streife im Stadtgebiet Magdeburg eingesetzt.

Bis zum 28. Juni 1953, 18.00 Uhr, erfolgten insgesamt

<i>Bundeszentrale für politische Bildung</i>	<i>DeutschlandRadio</i>	<i>Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam e.V.</i>
--	-------------------------	---

659 Freiheitsentziehungen.

Davon wurden an die Kommandantur übergeben:	50 Personen
Davon wurden an das MfS übergeben	149 Personen
Davon wurden von der Abt. K bearbeitet und an die Abteilung U übergeben (jetzt aufgrund eines Haftbefehls einsitzend)	196 Personen
Davon noch von der Abt. K in Bearbeitung	3 Personen
Davon wegen Überschreitung der Sperrzeit wieder entlassen	281 Personen.

Besondere Schwerpunktbildung zeigte sich im Bereich des VPKA Magdeburg, wo durch die U-Abteilung gegen 69 Personen der Haftbefehl erwirkt werden mußte. Wegen der Schwere der begangenen Verbrechen wurden außerdem noch 25 Personen der Kommandantur und 24 Personen dem MfS übergeben.

Es folgen

Schönebeck mit	16 Haftbefehlen 16 Personen an Kommandantur 23 Personen an MfS
Burg mit	27 Haftbefehlen 23 Personen an Kommandantur und 1 Übergabe an MfS
Wanzleben mit	21 Haftbefehlen
Loburg mit	4 Haftbefehlen und 16 Übergaben an MfS
Wolmirstedt mit	10 Haftbefehlen und 6 Übergaben an MfS.

Daraus ist Magdeburg mit seinen angrenzenden Nachbarkreisen als zentraler Schwerpunkt klar erkennbar.

<i>Bundeszentrale für politische Bildung</i>	<i>DeutschlandRadio</i>	<i>Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam e.V.</i>
--	-------------------------	---

Durch das Tribunal der sowjetischen Besatzungstruppen wurden zwei Personen als Hauptträdelsführer, davon einer wegen Mordes an VP-Angehörigen, überführt und standrechtlich erschossen.¹

Beim Bezirksgericht Magdeburg wurden bisher sechs Verhandlungen gegen Provokateure durchgeführt. Dabei wurden wegen Landfriedensbruch, § 125, Absatz 1 und 2, folgende Urteile gefällt:

2 x 5 Jahre Zuchthaus	1 x 9 Monate Gefängnis
1 x 1 1/2 Jahre Zuchthaus	1 x 8 Monate Gefängnis
	1 x 3 Monate Gefängnis

Die eingeleiteten Maßnahmen durch die Chefleitung zeigten, daß eine klare Aufgabenstellung für die verantwortlichen Offiziere nicht gegeben wurde. Genosse Chefinspekteur Paulsen übernahm selbst die Leitung des Einsatzes für den Bezirk und der BDVP. Diese Maßnahme war fehlerhaft und ein wirklich organisierter Einsatz wurde somit nicht gewährleistet.

Die mit der Verteidigung der BDVP eingesetzten Offiziere, VP-Kommandeur M., Abt. SK, und VP-Oberrat B., Abt. U, bekamen ihren Auftrag, das Gebäude zu verteidigen, ohne daß sie eingehend mit der gesamten Lage vertraut gemacht wurden.

So wurde zwar erreicht, daß in den Brennpunkten im Hause verantwortliche Offiziere die Verteidigung übernahmen, standhaft und diszipliniert die Angriffe der Provokateure

¹ Die Hinrichtung der beiden angeblichen „Hauptträdelsführer“ Alfred Dartsch und Herbert Stauch stellt bis heute einen Sonderfall insofern dar, als es ostdeutsche Volkspolizisten (in Anwesenheit des Magdeburger BDVP-Chefs Paulsen) waren, die das Todesurteil eines sowjetischen Militärtribunals vollstrecken mussten. Da es sich im juristischen Sinne um eine Exekution handelte und nicht um einen Totschlag, stellte die Magdeburger Staatsanwaltschaft ihre Ermittlungen gegen die Schützen im Jahr 1998 ein (vgl. dazu Magdeburger Volksstimme, 4.6.2002).

Am 18. Juni 1953 liess der sowjetische Militärkommandant von Magdeburg öffentlich mitteilen: „Ich mache hiermit bekannt, daß die Einwohner der Stadt Magdeburg, Dartsch, Alfred, und Stauch, Herbert [im Original falsch: Strauch], wegen der aktiven provokatorischen Handlungen am 17. Juni 1953, die gegen die festgelegte Ordnung gerichtet waren, als auch wegen der Teilnahme an den banditischen Handlungen vom Gericht des Militärtribunals zum Tode durch Erschießen verurteilt worden sind. Das Urteil ist am 18. Juni 1953 vollstreckt worden.“

Sowohl Alfred Dartsch, über dessen Fall bis heute Näheres nicht bekannt wurde, als auch Herbert Stauch wurden 1996 vom Generalstaatsanwalt der Russischen Föderation gemäß Art. 3 des Gesetzes „Über die Rehabilitation der Opfer der politischen Repression“ vom 16.10.1991 rehabilitiert. Im Falle Herbert Stauch liegt sowohl das Vernehmungsprotokoll als auch das Protokoll der Verhandlung vor dem sowjetischen Militärtribunal vor. Demzufolge bestand das „Verbrechen“ Stauchs darin, als Mitglied einer vierköpfigen Delegation dem Chef der BDVP Magdeburg, Paulsen, die Forderungen der Demonstranten (im Vernehmungsdeutsch bzw. –russisch: „Gewährung der politischen und wirtschaftlichen Freiheiten für die Rebellen, die Freilassung der Staatsverbrecher sowie die Regierungsablösung“) vorgetragen zu haben. Das letzte Wort von Herbert Stauch, der möglicherweise mit allem, aber sicher nicht mit einem Todesurteil gerechnet haben dürfte, vor seinen Militär-Richtern wird im Protokoll folgendermaßen wiedergegeben: „Ich habe keinen verprügelt, ich habe nichts kaputtgeschlagen. Die Freilassung aller Inhaftierten und die Ablösung der DDR-Regierung forderte ich im Auftrage der Rebellen. Ich bitte das Gericht, keine schwere Strafe anzuwenden.“ - Wir danken Frau Annegret Stephan (Gedenkstätte Moritzplatz Magdeburg) für die Überlassung einer Kopie des Protokolls der Hauptverhandlung gegen Herbert Stauch.

<i>Bundeszentrale für politische Bildung</i>	<i>DeutschlandRadio</i>	<i>Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam e.V.</i>
--	-------------------------	---

abwehrten. Eine richtige Kräfteverteilung sowie klare Befehlsgebung erfolgte in ungenügendem Maße, da keine genaue Festlegung der zu haltenden Positionen vor und während des Angriffs der Provokateure anhand eines Verteidigungsplanes für das Objekt bestand.

Beispiele:

- 1.) Zur Verteidigung des vorderen Eingangs waren eingesetzt VP-Kommandeur L., Amtsleiter VPKA, VP-Kommandeur H., Polit-Stellvertreter der BDVP. Die Aufgabe dieser beiden verantwortlichen Offiziere wäre es gewesen, im Einsatzstab zu verbleiben und Kontrollen über die Verteilung der Kräfte durchzuführen.
- 2.) Als bekannt wurde, daß Provokateure einen starken Druck auf das Hintergebäude ausübten, verließen sofort ein Teil der Offiziere und Wachtmeister ihren Posten, um dort einzugreifen. Eine Befehlsgebung hierzu erfolgte nicht.

Der Amtsleiter und die Abteilungsleiter der VPKÄ versahen während des gesamten Einsatzes vorbildlich ihren Dienst und waren beispielgebend für alle VP-Angehörigen.

VP-Oberkommissar R., Amtsleiter im Sprengstoffwerk Schönebeck, organisierte sofort in den Morgenstunden des 17. Juni 1953 gemeinsam mit fortschrittlichen Kräften des Werkes die Verteidigung des Betriebes. Durch richtige Kräfteverteilung sowie klare Befehlsgebung scheiterten alle Versuche der Provokateure, in diesen wichtigen Betrieb einzudringen.

Bei Kontrollen im VPKA wurde festgestellt, daß in allen Ämtern Einsatzgruppen gebildet waren und sich die Amts- und Abteilungsleiter persönlich verantwortlich fühlten für den Einsatz aller Kräfte.

Die Anschläge der Provokateure wurden in allen Kreisen im Bereich der BDVP Magdeburg sofort abgewehrt.

Das VPKA Wolmirstedt bekam telefonisch die Mitteilung, daß in Barleben zwei Genossen des MfS von Provokateuren niedergeschlagen wurden, die Provokateure versuchten, die FDGB-Schule zu stürmen. Eine Einsatzgruppe unter Leitung Abteilung Schutzpolizei, VP-Oberkommissar L., fuhr sofort mit einem MTW zum Tatort, zerstreute die Demonstranten und reparierte den EMW, welcher von den Provokateuren beschädigt wurde. Anschließend wurden die zwei Genossen vom MfS, welche sich schon vorher von der Masse befreien konnten, ins Krankenhaus überführt.

Bei den Ereignissen am 17. und 18. Juni 1953 zeigte sich, daß die überwiegende Mehrheit der Genossen Offiziere und Wachtmeister fest zur Partei der Arbeiterklasse stehen und bereit sind, die Errungenschaften unserer Republik zu verteidigen. Wegen guter Einsatzfreudigkeit und besonderer Tapferkeit wurden deshalb durch den Chef der Volkspolizei des Bezirkes Magdeburg 22 Offiziere und 71 Wachtmeister der BDVP belobigt, prämiert und befördert.

In den Volkspolizeikreisämtern wurden 72 Offiziere und 433 Wachtmeister ausgezeichnet. Zur Verleihung des Ehrenzeichens der DVP wurden 13 Genossen vorgeschlagen.

Hierzu einige Beispiele:

VP-Hptw. J., Abteilung TD, Fahrbereitschaft, setzte sich aktiv ein und wehrte die Provokateure unter persönlichem Einsatz in der Hasselbachunterkunft zurück, so daß es den Provokateuren nicht gelang, in das Versorgungslager einzudringen. J. wurde vom Chef der BDVP zur Beförderung zum VP-Kommissar vorgeschlagen.

<i>Bundeszentrale für politische Bildung</i>	<i>DeutschlandRadio</i>	<i>Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam e.V.</i>
--	-------------------------	---

VP-Hptw. L. und VP-Hptw. Sch., SVA Sudenburg, zeichneten sich durch besonderen Mut und Tapferkeit aus. Diese beiden Genossen, welchen als Posten eingesetzt waren, lagen im Feuer der Provokateure. Durch gutes Zielen konnten sie zwei Provokateure verletzen und dadurch ein Eindringen unterbinden. An dieser Stelle wurden unsere Genossen VP-Uwm. Händler und VP-Obrm. Gaidzik erschossen. Beide Genossen wurden zur Verleihung des Ehrenzeichens der Volkspolizei eingereicht.

VP-Obw. B., Karl-Marx-Werk Magdeburg, bekam den Auftrag, das sowjetische und deutsche Direktionsgebäude zu schützen. Die Provokateure würgten den Genossen am Hals und versuchten ihn niederzuschlagen. Er wich nicht von seinem Platz. Durch sein standfestes Verhalten gelang es den Randalierenden nicht, einzudringen und Zerstörungen anzurichten. Er wurde vom Chef der BDVP zur Verleihung des Ehrenzeichens der VP eingereicht.

Diese Beispiele der Tapferkeit, Einsatzfreudigkeit zeugen von einem hohen Staatsbewußtsein und zeigen, daß in allen Dienststellen die überwiegende Mehrheit der Genossen Offiziere und Wachtmeister treu zur Partei und treu zur Regierung stehen.

Trotz dieser positiven und guten Erscheinungen zeigten sich noch einige Schwächen bei Offizieren und Wachtmeistern. Acht VP-Angehörige, die aus der Volkspolizei bereits ausgestoßen wurden, beteiligten sich an den Provokationen bzw. nahmen an den Demonstrationen teil.

Im EWW Calbe/Saale übernahm der ehemalige VP-Anwärter P. eine Gruppe von Demonstranten und entlarvte sich als Provokateur. Der ehemalige VP-Obw. H. leitete ebenfalls eine Gruppe Demonstranten und war maßgeblich beteiligt an der Erstürmung des Versorgungslagers „Dienst für Deutschland“. Der VP-Feuerwehrmann M. vom VPKA Genthin nahm an der Demonstration in Schlagenthien teil. Die VP-Angehörigen der Abteilung -F- vom VPKA Magdeburg, P., G., N., R., nahmen an der Demonstration teil und forderten von der Abteilung -F- eine Lockerung des Dienstplanes und führten feindliche Äußerungen gegenüber Angehörigen der Roten Armee. Die Verräter wurden verhaftet und dem MfS überführt.

Acht weitere VP-Angehörige mußten wegen Feigheit, Undiszipliniertheit und Gerüchtemacherei disziplinarisch bestraft werden.

VP-Meister N., Abteilung P der BDVP, der bereits vor dem 17. Juni 1953 krankgeschrieben war, schaffte am Vormittag des 17. Juni 1953 in seiner Wohnung fortschrittliche Bücher beiseite und entfernte zwei Bilder unserer Arbeiterführer. In der Nacht vom 17. zum 18. Juni 1953 hielt er sich nicht in seiner Wohnung auf, sondern schlief bei einem Bekannten, welcher an der Demonstration teilgenommen hatte. Vom Chef der BDVP wurde der HVDVP vorgeschlagen, N. aus der VP auszustoßen.

Genosse VP-Rat V., Abt. TD, hatte den Auftrag, in der Haftanstalt Sudenburg die Sicherung der Haftanstalt zu übernehmen. Als die Provokateure die Treppe anbrannten, so daß Qualm und Feuer in die Waffenkammer eindringen und V. eingeschlossen war, zerschlug V. das Gitterwerk des Fensters um über das Vordach zu den anderen Genossen zu gelangen. VP-Rat V. nahm dabei seine Schulterstücke ab mit der Begründung: „Wenn ich als Offizier diesen Massen in die Hände falle, lynchen sie mich.“ Dabei muß gesagt werden, daß VP-Rat V. sowohl vor diesem Vorkommnis als auch nachher aktiv an der Verteidigung der SV teilnahm.

Diese angeführten negativen Beispiele zeigen, daß die Erziehungsarbeit durch die Politorgane, Partei und FDJ-Organisationen sowie verantwortlichen Offiziere noch weitgehend verbessert werden muß.

<i>Bundeszentrale für politische Bildung</i>	<i>DeutschlandRadio</i>	<i>Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam e.V.</i>
--	-------------------------	---

In der durchgeführten Politinformation am 17. Juni 1953 wurde in der BDVP eingehend durch die Agitatoren der jeweiligen Abteilungen der neue Kurs unserer Partei auf der Grundlage der Beschlüsse vom 9. Juni und 11. Juni 1953 gründlich erläutert und konkretisiert für die Arbeit der Volkspolizei.

Beim Einsatz am 17. und 18. Juni 1953 zeichneten sich zwar die VP-Angehörigen der P-Abteilung (PA) durch besonders operative Einsatzfreudigkeit und aktive Bekämpfung der Provokateure aus. Die Hauptaufgabe aber, sofort in allen Einsatzgruppen Parteibeauftragte einzusetzen, welche ständig die Einsatzbereitschaft der VP-Angehörigen heben, wurde nicht gelöst.

Erst am 18. Juni 1953 wurden die Parteigruppenorganisatoren und Agitatoren zusammengefaßt und in den eingesetzten Zügen der Zentralschule Heyrothsberge Gruppenorganisatoren eingesetzt. Bei dieser Besprechung wurde gründlich die gesamte Lage im Gebiet der DDR analysiert und die Situation in Magdeburg und im Bezirk aufgezeigt, sowie den Parteigruppenorganisatoren Hinweise gegeben für die Durchführung von Polit-Informationen und die Erziehung unserer Volkspolizisten zu noch größerer Einsatzbereitschaft. Diese Besprechungen wurden täglich neun Uhr während des gesamten Einsatzes vom VP-Rat Z. durchgeführt. In einer dieser Besprechungen wurde festgelegt, daß von allen Gruppen kurze Berichte über Positives und negatives Verhalten der VP-Angehörigen im Einsatz zwecks Veröffentlichung an der Wandzeitung dem Parteisekretariat zuzuleiten sind.

In den Gruppen der einzelnen Züge wurde aber versäumt, Parteibeauftragte einzusetzen. Auch die Leitung der Grundorganisation hatte in den ersten Tagen des Einsatzes keine Maßnahmen eingeleitet zur Festigung der Einsatzbereitschaft.

Von der PA-Abteilung wurde in der Nacht zum 17. Juni 1953 zum 18. Juni 1953 die telefonische Verbindung mit allen Polit-Stellvertretern der Ämter aufgenommen und angewiesen, sofort in allen Abteilungen und Einsatzgruppen Agitatoren einzusetzen mit dem Ziel, die Genossen VP-Angehörigen zu größeren Leistungen zu mobilisieren. Gleichzeitig wurde angewiesen, daß gute Leistungen von VP-Angehörigen sofort zu belobigen oder zu prämiieren sind.

Am 19. Juni und 20. Juni sowie am 21. Juni 1953 erfolgten in den BS-Revieren und Revieren des VPKA Magdeburg Instruktoreinsätze vom Genossen VP-Kommandeur H. und anderen verantwortlichen Offizieren der Polit-Abteilung mit dem Ziel, die Einsatzbereitschaft zu erhöhen. In den VPKÄ Halberstadt, Wernigerode, Schönebeck, Staßfurt, Klötze, Kalbe/M., Genthin, Stendal, Seehausen, Havelberg und Revier WS Magdeburg und Schiffswerft Rothenburg wurden Instruktoreinsätze mit dem gleichen Ziel durchgeführt.

Es zeigte sich, daß die PA-Stellvertreter in diesen Ämtern es verstanden, durch Einsatz von Agitatoren und Anleitung der Parteiorganisatoren täglich Polit-Informationen durchzuführen. Im VPKA Genthin leistete der Polit-Stellvertreter, Genosse VP-Rat V., eine besonders gute Arbeit. Unter seiner Anleitung wurde in den Bereitschaftsgruppen ein Erich-Weinert-Abend sowie Buchbesprechungen, Liederabende und Filmvorführungen organisiert. Der Polit-Stellvertreter vom WS-Revier Magdeburg leitete dagegen die Genossen VP-Angehörigen nicht an. Es wurden keinerlei Polit-Informationen durchgeführt, so daß in Erscheinung trat, daß die Genossen am 19. Juni 1953 noch nicht über die gesamte Situation informiert waren.

Am 19. Juni 1953 gegen 20.00 Uhr gab der VP-Komm. B. als Polit-Stellvertreter vom WS-Revier zwei VP-Angehörigen den Auftrag, drei Kästen Bier zu holen, so daß an diesem

<i>Bundeszentrale für politische Bildung</i>	<i>DeutschlandRadio</i>	<i>Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam e.V.</i>
--	-------------------------	---

Abend fast alle VP-Angehörigen an den Trinkereien teilnahmen. Die leitenden Offiziere, VP-Oberkomm. R., VP-Komm. B. und VP-Kommissar F. wurden sofort in Disziplinarhaft genommen, die Abteilung S., in Verbindung mit der PA-Abteilung, führten die Untersuchungen durch. Es wurde vorgeschlagen, VP-Kommissar B., VP-Oberkomm. R. und VP-Kommissar F. zu degradieren und von der WS zum VPKA Magdeburg bzw. VPKA Schönebeck zu versetzen.

In der BDVP wurde unter Anleitung des Genossen VP-Inspekteur Switalla (Politverwaltung) eine Leitungssitzung zur Vorbereitung einer Aktivtagung durchgeführt. Das Ziel dieser Leitungssitzung war, eine gründliche Auswertung der Vorgänge vom 17. und 18. Juni 1953 in der BDVP vorzunehmen, um auf der Aktivtagung alle Fehler und Schwächen konkret aufzuzeigen und eine Erklärung zu erarbeiten, welche die Ursachen über die Vorgänge vom 17. und 18. Juni gründlich aufzeigen und Schlußfolgerungen zu ziehen für die Arbeit der Chefleitung und alle Abteilungen der BDVP.[sic!]

Die Aktivtagung hat am Freitag, den 26. Juni 1953, 17.00 Uhr, stattgefunden. Anwesend waren: Der 1. Sekretär der Bezirksleitung, Genosse Pisnick, die Partei-Gruppenorganisatoren, die Leitungsmitglieder und Abteilungsleiter der BDVP sowie alle Polit-Stellvertreter der VPKÄ. Der Genosse Chefinspekteur Paulsen gab eine gründliche Analyse und nahm selbstkritisch zu seinen Fehlern Stellung. In der Diskussion zeigten die Genossen die Fehler und Schwächen der Chefleitung bei der Durchführung des Einsatzes auf und gaben Hinweise auf die Schlußfolgerungen, die zu ziehen sind. Der Genosse Pisnick sprach ebenfalls zur Diskussion und analysierte die gesamten Vorgänge der faschistischen Provokation vom 17. und 18. Juni 1953 und gab wertvolle Hinweise für die zukünftige Arbeit der Parteiorganisation in der DVP.

Schlußfolgerungen:

- 1) Bei operativen Maßnahmen ist es wichtig, die Lage richtig einzuschätzen und dementsprechend die notwendigen klaren Befehle zu geben. Als Voraussetzung dazu ist, die Verantwortlichkeit in erster Linie im Einsatzstab festzulegen. Weiterhin ist es von großer Bedeutung, die persönliche Verantwortlichkeit und die Entschlußkraft der als Zug- und Gruppenführer eingesetzten VP-Angehörigen mehr zu entwickeln.
- 2) Kontrolle der Gebäude und Objekte der VP auf technische Sicherung, wie Vergitterung, Verschuß, Umzäunung, verstärkter Einsatz von Wachhunden. (Die bei der BDVP aufgetretenen Mängel sind bereits zum Teil beseitigt.)
- 3) Zur Verbesserung der Schulung wird vorgeschlagen, die Ausbildungspläne zu überarbeiten und polizei-taktische Themen aufzunehmen wie z.B.:
 - a) Verhalten der VP-Angehörigen bei Absperrungen,
 - b) Bilden von Räum- und Sperrketten,
 - c) Schießausbildung an automatischen Waffen,
 - d) ständige Alarmübungen zur Erhöhung der Einsatzbereitschaft.
- 4) Überarbeitung der Alarmpläne der BDVP und der VPKÄ unter Berücksichtigung aller wichtigen Gebäude und Objekte. (Wasserwerke, Elektrizitätswerke, Kreisleitungen der Partei usw.)
- 5) Erziehung der VP-Angehörigen zu einer festen Disziplin und Ausdauer besonders bei der Ausbildung und Schulung. Überprüfung der eingesetzten Zug- und Gruppenführer

<i>Bundeszentrale für politische Bildung</i>	<i>DeutschlandRadio</i>	<i>Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam e.V.</i>
--	-------------------------	---

unter Auswertung der Niederschlagung des faschistischen Putsches auf ihre Befähigung.

- 6) In allen Parteiorganisationen Mitgliederversammlungen durchzuführen, wo jedes Mitglied über sein Verhalten am 17. und 18. Juni 1953 Rechenschaft abzulegen hat.
- 7) In Verbindung mit der BPO der Kreis- und der Bezirksleitung der Partei eine laufende Information über die Stimmung und Meinung der Bevölkerung zu organisieren sowie die ständige Auswertung durch die OP-Stäbe.
- 8) Das System der Gruppen freiwilliger Helfer entschieden zu verbessern, insbesondere durch verstärkte Werbung.
Die eingesetzten VP-Helfer haben zum großen Teil ihre Aufgaben gut gelöst. Es wird deshalb vorgeschlagen, daß VP-Helfer bei besonderen Einsätzen ebenfalls mit Gummiknüppel versehen werden. Die Einsatzfähigkeit der Gruppen freiwilliger Helfer so zu entwickeln, daß sie ständig als Reservekräfte zur Verfügung stehen.
Die sich als unzuverlässig erwiesenen VP-Helfer sind auszuschneiden.

[Quelle: BArch, DO-1/11.0/305, Bl. 314-338; – Namen von den Hg. anonymisiert; erstmals vollständig veröffentlicht in: Torsten Diedrich/Hans-Hermann Hertle (Hrsg.), Alarmstufe „Hornisse“. Die geheimen Chef-Berichte der Volkspolizei über den 17. Juni 1953, Berlin 2003.]

<i>Bundeszentrale für politische Bildung</i>	<i>DeutschlandRadio</i>	<i>Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam e.V.</i>
--	-------------------------	---